

Draesner **Nibelungen** . Heimsuchung

ULRIKE DRAESNER

Nibelungen . Heimsuchung

Mit den Illustrationen

von Carl Otto Czeschka

Reclam

kriemhilt

fiederung dunkler fluff – tüpfel
sehe schuss siena gebrannt um flügel
karmin karneol spüre herzschatz siena
flirres gespan klöppel der schwinge
luftwärts gebannt unter eines körpers
flitsch
– fahre auf

ob
 oben
wir sind –
üben &
 biegen
 & jagen
als wind von hagens
horst bruder onkel
& ich
fliegender wind

krieche
 richtung auge (dunkel
das federgebüsch deines helms
– gelblich geäugt: was scharf
mich stellt
 in der kemenate
unter der decke
die muster der streifen:
adlerader gewoben
 gestickt
mir ins gesicht : »ich«
die ich fahre
 auffahre
mich träume

klein bei

(die an der alles hängt
um die alles sich drehen
wird) den falken

stelle
im auge scharf
 des aars
den weitläufigen
schwarzblauen
raum
 körper der kemenate
 daheim ...

 das *entlang entlang*
rutschend rufende
herz

siena

gebrannt
in den fittichen
blut oculos mulieres
tenent

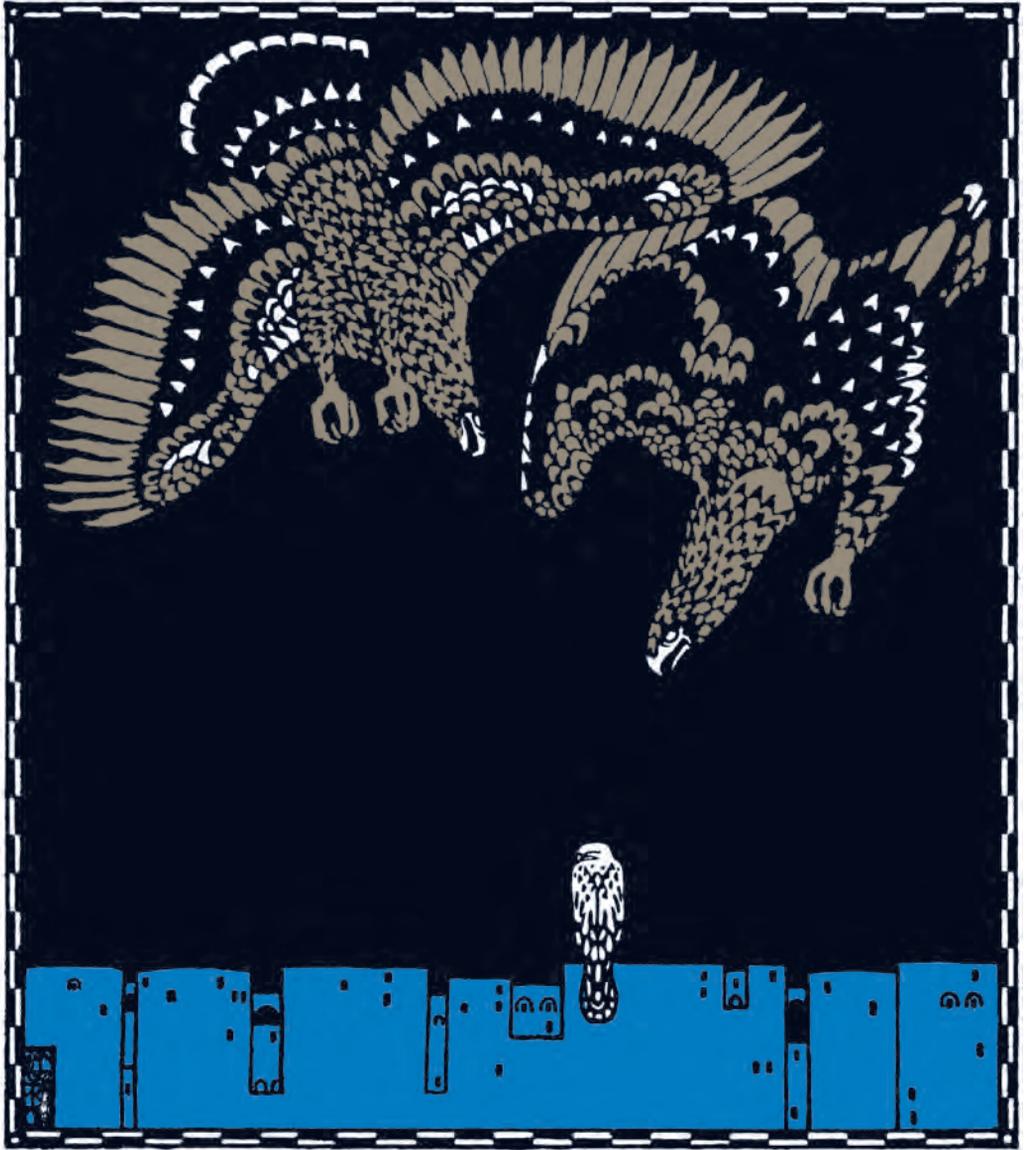
ich

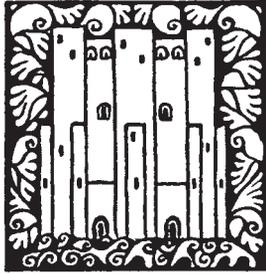
sticke die fahrt



1933







burgkrähen

get out

get freud out, get

leit out, get out of in-freud, get

out of leit-in, get hulde, get gemuot

get out

out, get out in, get out innen in, get ûzen

out, ûzen of out get out, kemenate get in

get körper in kemenate in, get in no out, get

in body getting ûzen in, get body on mattress in

get in lying body, stitching lying bodies get in, get

lying bodies to stitch, get bodies on bodies get

laid in, get bodies embroidered, enlaced, getting out

of freud, getting out of leit, getting out of getting

bodies upread (up red) getting no in

finding no out

die frauen sitzen auf bildern und träumen das nichts

*ich will wol wizzen daz
geworht*

aus bildern erworben geschmeide
sein, schmeide, gelitten, gewürgt. schlitten
fuhr am rhein kriemhilt auf kufen das gör
weislich die lippen über die neuen großen
zähne gespreizt – geprinzt wollte niemals sie
sein. in island sagte hagen kreiße eis sich
selbst werfe eissteine eine mit bärenfell
bezogene frau und ihnen nach in heiße gruben
springt. stick, sagte uote, bild, gutes stick, kriemhilt
das weiße garn, geschmeidiges worms, seide und
wolle als wolke als schäfchen stick auf – die kissen
stumm als sîvrit in hausschuhen kam
mit dem bruder den mägden:

ich, allein

mit den frauen meines ichs
stand auf

blau fiel noch fällt
der abend über die burg. es
antwortet das gefieder der elstern
mit stahl.

voller neid reißen die krähen
am tuch der luft, weit die schnäbel
entkreuzt: die steine am grund
ihrer mägen glänzen wie eis. nur
die erste schicht taut. unter ihr
schimmernd geborgen wandern
die gespenster im kreis, recken, jung
ihm gleich, kapuzenstumm. krähe
um krähe zieht das blutweiche ufer
der donau herbei beugt schilfrohr thymian
die sande des ostens durch zeit. präzise
singt sein auge das criem criem ihrer flügel
rausch. seine pupille, schwarz konzentriert
perfekt als kreis er seiner selbst: steine
am grund. stahl. glänzend wie eis.

träumend aufs matraz
 geschleppt
 die geschleppt hat
 den traum in die burg
 (fiel stunden später
 der abend ins licht sah
 wer sah leuchten
 das elsterneis) hecke
 geschmeide
 tag ein tag
 aus weiß
 faden auf weiß
 den hof zu worms
 umschlossen
 von sprache und wand
 vor der recken hängenden eisen
 schicht um

 bestickt. wie
 könnte ich nicht außen
 und innen unterscheiden
 haut hemd kettenhemd
 absicht kappe knappe und
 schild lehnt hagen in der tür
 hat ins spiel mich gelenkt
 mir die arbeit
 gehalst. aber ich weiß
 und weiß was ich wollte
 als
 nichts wir ihr stickten
 auf nichts
 gewandt ihr 1 gewand
 zähnen säumten
 für die nacht
 über see

fuhren
 unsere finger speichel
 ins linnen das licht des flusses
 fuhren in gedanken an den fuß
 sie der burg. ein brief sich
 zu verbünden? wie
 nahe sie nun voreinander stehen
 all meine frauen

und ich. was ausgeheckt
ist? rot in die wangen das eigene
schießt in meiner brust jene höhle
des wunsches eröffnet (zwirn zwinge
spliss des ich): *die werelde*
zu erfahren
so fliegt sie dort, sie mit
ihm stickt bild um bild
nicht ein weiß nicht
aus jenes »ich«
das zu halten
zu denken fast
unmöglich ist
 (pflückweg
 sie, steg)
 im rücken
 der degen

wie

wich wie

gewichen wie

wicht ich »ich«

dir spricht

der strich

meiner hand nach ich

dir fährt

durch der rupfen

(ich rauf dir den

kopf) gespinnt!

in *vremder vische hiute*

glänzend

brachtest gehüllt du

dich zurück

dass ich

ebenso

gast deiner seite

der pumpenden flanke

striche bild: dich

– umfinge

erneut der landtiere

hüt

noch ändere ich dich

(behütet du seist, sagte

uote, senft magetîn

mîn) stricke dir recke

das netz (in der tür

lehnt luft, wiege sie

in den schalen der hände

auf, wiege sie ab) am rand

der welt

hinter den nerven

dir wurke

diu kleit

den sohn in den armen sie wog
 un aus un aus körperbar
 sohn zwei während an den ersten
 sie dachte wie weich er auf sie
 zulief ihr etwas die leier
 bot das golden gefleckte
 holz das nach wie vor
 sie berührt

ungar ungar das land. sie
 hat in jedem hof jeden halm
 blaue lanze die schneidend sich
 reckt mit stein weiß der donau
 die grenze bedeckt die
 un aus un aus durch
 ihren körper seinen
 körper zieht.

wer fällt schlägt sich blutig
 die knie das kind malt
 seinen vater schwarz von
 den augen abwärts von bären
 und gras hält die mutter
 an der hand die gestalt
 von der sie träumt sie weiß
 wie. woher aber nimmt es sohn
 zwei: dieser winzige atem nun
 (wölkchen etz-hilt)
 das keinen garten (wölkchen ich)
 kennt nicht tuch. allein der rotdorn
 hart sein spannrückiger stamm
 stickt der blüten fiederung über
 die mauer gefügt aus handwerk
 grobheit erinnerung. frauen
 un aus un aus auf den
 matraz gedrückt

wie sie fuhren
 wie die mutter sie sah
 widersah die brüder gedunsen
 hagen in der tür die schwägerin
 mit sívrit ihrem leibeigenen sohn.
 wie sie, tochter dereinst, tochter jäh
 nicht mehr, ohne die alten mägde
 verrutscht, ohne zuhaus

sich beugte aufstand
beugte als sie träumte
dass er sie schlug
wie er roch wenn sie
den harnisch ihm löste sich
wieder erhebend (sich krümmte
reckte) an ihm suchte
nach »sich«

wie springt dein kopf

als wollte er saugen von der kühle
 der stufen die halle hinab von mann
 springt zu mann liebes kind gefällt
 mir dein haupt, von hagen
 geführt der krümmende streich. flugflaum
 in blitzen flaum von blut sehe mir
 wachsen aus den rillen der hand fragen
 sich dehnen stürzen das nest: hin, zu
 wo, welchem grund.

er zog uns über
 den norden
 in den schatten der tat

er, als er aufbrach das erste
 mal (worms so geschmeidig
 so weiß) zwirnten auf
 unsere nadeln die pole wir ihm
 ihre und unsere routen bloß.
 da warf schon die riesin
 mit steinen die zukunft
 um sich

komme davon
 nicht los. kannten
 ihre maße mit unseren
 fingern faltig ihr bauch höhlig
 die zähne ihre schultern eisen
 jedes gelenk. ringe hielten sie aufrecht
 kragten ihr und ihren frauen durch
 jedes gesicht (das beugen und nicken
 der knochen). während wir hüteten
 was wir liebten stickten
 uns wehrten
 unwillentlich
 säumten unser zuhaus
 in ihren trug.

 häuptchen
 in meinem schoß, etzels blut
 namenlos, häubchen kind
 mit fingern streich streichele
 dich kuppen von tränen blass
 häufchengroß wiegenkind

die kannten auswendig
inwendig (ach neige)
ihr maß. täubchen
tumbe
säumten (uns) ein



das nachbild des vogels hängt
 als sie erwacht im vorhang und
 zuckt mit der bewegung ihres lids
 schwächer das röcheln der männer
 deren los sich schält von ihr hat die sonne
 noch jeglichen geruch gesengt jedwede
 zeugenschaft. jenseits des nachlebens
 der jagd finden sie sich in einem raum
 den keiner der noch spricht kennt
 zuende nur zu bringen er ist. nächtliche
 jäger hüllen in geschmeidige netze sich
 vreisliche list mit blättern verrieben
 mit tier scheinen
 antlitze sie, zum himmel
 zu nah.

 feistes strahlen
 durch die gespensterten balken der halle
 fällt heiß auf den rücken
 des sterbens des blutes untere wand
 wo keinen vorsprung es mehr keinen
 riss in dem sich hielte ein pfützchen
 zu netzen noch wen, was, aus kehlen
 geschmolzen bereits ritten schreie
 auf wellen von luft – die nur eines
 mehr war: gas.

 schild: *dies ist der nachsivritraum*
 er enthält einen schilfgürtel. alle
 donauufer liegen in ihrer eigenen
 vergangenheit. schild: *schmelzskelett*.
 schild: *du bist was war*. jeder der übersetzte
 gearbeitet in die hitze der schlacht. das fräst.
 des schluchzens schluss nun oder schlucht?
 dass sie nicht lacht. an frauen über 50 verändern
 schrecken den lippenfall, verwoben das eigene ende
 nun in anderes fleisch. knochen zerschmolzen, zähne.
 schreie, mundlos geschrien. alles was außerhalb
 ihrer selbst liegt kommt in ihr noch einmal vor.
 der boden der halle, reckenbrei.

sie liegt mit gebreiteten armen.
gestickt der matraz. eine achse
verbindet nichts hier mit nichts.
noch warten einige köpfe geduldig
am rand weil das mære sie erfindet
geduld zu verkörpern. fiederung
dunkler fluff. sie erwarten
sie. warten ihr auf.

burgkrähen

in die richtung in die der vogel blickt, könig
läuft die schrift läuft

von links nach rechts unten nach
oben in dreiecken auf der haut, müder
könig, die trägst auf dem thron.
knarrst unter den lidern
die krone dir senkt
den kopf in den turm
gesperrt (dorn) an tagen
wie diesem mit der sprechenden
hand (vogeltritte
darin) die du

nicht träumst
nicht träumen, könig, kannst
hagen
der sagt, an einem meer das führe
im süden sein eis werde der herrscher
gesperrt in einen block jeden monat als blute
auch er

die nägeln ihm geschnitten
das haar. still sitze er krage
über die spitze
des seeturms allein
zu schulden für sein volc
seine tanen
eine reinheit
die unmenschlich ist

